

# HANDWERKSKAMMER SÜDTHÜRINGEN

## Über 100 Jahre Leidenschaft für das Handwerk

Drei Südthüringer Handwerksbetriebe blicken auf eine lange Berufstradition zurück

Was der Begriff „Handwerkstradition“ bedeutet, wie er in Handwerksbetrieben seit mehr als einem Jahrhundert gelebt, in der Familie bewahrt und weitergegeben wird und zur stolzen Geschichte des Handwerks in Thüringens Süden beiträgt - das zeigen regionale Handwerksunternehmen immer wieder, die auf eine lange Berufsgeschichte und Geschäftstätigkeit zurückblicken können. Drei von ihnen feiern in diesem Jahr besondere Jubiläen, zu denen die Handwerkskammer Südthüringen gratulierte und sie in ihren Geschäften und Werkstätten besuchen durfte.

### Optikermeisterin in fünfter Generation

Diana Linsenbarth-Flimm ist Optikermeisterin in fünfter Generation. Das Geschäft gründete ihr Urgroßvater Carl Linsenbarth 1875. Die „Mechanische Werkstätte“ mit der Sonderabteilung für „feine deutsche Brillenoptik“ war zunächst auf dem Eisenacher Karlsplatz ansässig. 1882 wurde Carl Linsenbarth sogar zum „Königlich-Sächsischen Hofmechanikus und Optikus“ ernannt.

1949 bezog Linsenbarth Optik wenige Meter weiter die Karlstraße 47 und ist seitdem in der belebten Einkaufsstraße von Eisenach ansässig. Der Großvater der Firmeninhaberin kaufte das Gebäude 1949 und so kann Diana Linsenbarth-Flimm, die 2011 den Familienbetrieb übernahm, auch heute noch Brillen und deren Reparaturen in ihren eigenen Geschäftsräumen anbieten. In der angeschlossenen Werkstatt bauen sie und ihre Mitarbeiterin Heike Schindler die Brillen selbst zusammen, schleifen Gläser und nehmen Reparaturen vor. Einige Brillenfassungen und Gläser aus DDR-Zeiten, die beinahe antiquarischen Wert haben, schlummern noch immer in den Schubladen der Werkstattsschränke und zeugen von der Geschichte des Handwerksbetriebes.

Die Frage nach der Fortsetzung der Berufstradition des Optikergeschäfts muss Diana Linsenbarth-Flimm mit Wehmut beantworten. Eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger hat sie momentan nicht und auch die Ausbildung von Berufsnachwuchs ist nicht einfach: „Viele haben nicht die ausreichenden Noten in Mathematik und Physik, auch wenn sie gut mit den Kundinnen und Kunden umgehen könnten. Aber ohne das geht es in der Berufsschule nicht“, erklärt sie die Schwierigkeit. Gern würde die Optikermeisterin eine Perspektive für den Fortbestand des Handwerksbetriebes sehen, der sich bislang auch gegenüber zahlreicher Konkurrenz behaupten konnte. Für den Moment feiert Diana Linsenbarth-Flimm erst einmal den familiären und beruflichen Meilenstein und bedankt sich bei ihrer Kundschaft mit einer Rabattaktion; „die sehr gut angenommen wird“, freut sie sich.

### 100 Jahre Friseurhandwerk in der Familie

Auf einen treuen Kundenstamm kann auch Gabi Ganzer in ihrem Friseursalon zählen. Das Handwerk des Frisierens wurde ihr in die Wiege gelegt. Schon ihre Mutter und ihr Großvater, der den Grundstein für den „Salon Schäfer“ in Marksuhl im heutigen Wartburgkreis legte, verstanden sich auf diesen Beruf. Edwin



Vier Generationen Friseurhandwerk: Gabi Ganzer, Inhaberin des „Salons Schäfer“ (Mitte), mit ihrer langjährigen Mitarbeiterin Ute Marquardt, Nichte Kristin Kleinoth, Schwester Steffi Steinmetz und HWK-Präsident Mike Kämmer (v. l. n. r.).

Foto: HWK Südthüringen



Optikermeisterin Diana Linsenbarth-Flimm hat die Geschichte des Familienbetriebes dokumentiert und Fotos des Optikergeschäftes aus allen Zeitepochen zusammengetragen.



BHWK-Vizepräsident Andre Müller (hinten M.) überbrachte zum Jubiläum die Glückwünsche des Südthüringer Handwerks. Mit Isolde (l. v. l.), Fred (3. v. l.), Falko und Moritz Mahr (vorne M.) feierten vier Generationen zusammen mit ihren Mitarbeitern das 115-jährige Jubiläum.

Schäfer eröffnete 1925 zwei getrennte Friseursalons - jeweils für Damen und für Herren, wie zu dieser Zeit üblich. In den siebziger Jahren konnte er das Geschäft, das mittlerweile in einem Laden zusammengeführt war, an seine Tochter Ingrid Schäfer übergeben.

„Zu DDR-Zeiten war es eine Besonderheit, ein eigenes Geschäft zu führen“, weiß Gabi Ganzer. Ihre Mutter arbeitete viele Jahre im Meisterprüfungsausschuss für Friseure bei der Handwerkskammer mit. Bis heute können sich Gabi Ganzer und ihre Schwester Steffi Steinmetz daran erinnern, wie sie als Kinder ihrer Mutter im Salon halfen, Lockenwick-

ler sortierten und, bei den Kundinnen auf dem Schoß sitzend, das Entstehen neuer Frisuren bestaunten. Damit war der Berufswunsch der beiden Schwestern klar: „In der ersten Klasse wusste ich schon, dass ich Friseurin werde“, blickt Gabi Ganzer lächelnd zurück, die 2002 den Salon von ihrer Mutter übernahm.

Auch ihre Schwester Steffi trat beruflich in die Fußstapfen ihrer Mutter und ihres Großvaters und machte sich 1992 mit einem Friseursalon in Eisenach selbständig. Sie ist froh, dass sie den Handwerksbetrieb an ihre Tochter Kristin übergeben konnte. Nach ihrem langen Berufsleben ärgert sie sich aber bis heute,

dass das Handwerk oft hinter der Industrie zurückstehen muss und politisch zu wenig Gehör findet. Vor allem die Coronazeit ist den Friseurinnen noch in Erinnerung und habe bis heute Spuren in ihren Friseurgeschäften und denen vieler Berufskolleginnen und -kollegen hinterlassen. Umso mehr freuen sich Gabi Ganzer, ihre Schwester Steffi Steinmetz und deren Tochter Kristin Kleinoth, dass ihre Familie in nunmehr vierter Generation das Friseurhandwerk lebendig hält.

### Zuverlässigkeit und Partnerschaft

Sogar schon die sechste Generation steht bei der Zimmerei Mahr aus Steinach in den Startlöchern. Das alteingesessene Unternehmen blickt in diesen Monaten auf 115 Jahre Familientradition zurück. Im Jahre 1910 gründete Karl Mahr die Zimmerei, die zu jener Zeit noch in der Steinacher Räumstraße zu finden war. Sein Sohn, Bauingenieur und Zimmermeister Alfred Mahr, kaufte 1930 - nach bestandener Meisterprüfung - das heutige Betriebsgelände. Mit dem Rückhalt seiner Familie führte er das Unternehmen durch die schwierigen Kriegsjahre und den bisweilen nicht weniger anspruchsvollen Wiederaufbau. Im Jahre 1972 übergab er den Betrieb an seinen Sohn Karl-Heinz. Um studieren zu können, war er gezwungen, seine Heimat zu verlassen. Da er jedoch in den elterlichen Betrieb einsteigen und eine Familie gründen wollte, kehrte er 1961 wieder in die DDR zurück, nachdem er an der Bauschule in Coburg den Abschluss als Diplom-Bauingenieur erlangt hatte. Viele Jahrzehnte prägte er das Unternehmen, bevor er 1999 an einer schweren Erkrankung verstarb und sein Sohn, Zimmermeister Fred Mahr, den Staffelnstab übernahm. Mittlerweile ist mit Zimmerer- und Dachdeckermeister Falko Mahr die fünfte Generation am Ruder. Die beiden jüngsten Sprösslinge Lina und Moritz werden sich eines Tages entscheiden können, ob sie in die Fußstapfen der Vorfahren treten möchten.

Geschäftsführerin Isolde Mahr, selbst aus der dritten Generation, ist als Seniorchefin immer noch jeden Tag aktiv im Geschäft. Sie blickt mit großer Dankbarkeit zurück auf die Geschichte ihrer Familie und des Unternehmens: 20 Gesellen wurden hier über die Jahrzehnte ausgebildet und zahlreiche Häuser tragen die Handschrift der Zimmerei Mahr. Als einst ein großer Brand den Betrieb heimsuchte und der damalige Rat des Kreises kein Material zum Wiederaufbau zuwies, waren es dann auch die Mitarbeiter und vor allem zahlreiche freiwillige Helfer, die dafür sorgten, dass die Familie nur einen Monat später, noch vor dem ersten Schnee, wieder ein Dach über dem Kopf hatte. „115 Jahre kann man nur erreichen mit einer engen Zusammenarbeit in der Familie und mit der Zuverlässigkeit und der Partnerschaft der Mitarbeiter“, würdigt Isolde Mahr ihre Angestellten, die teils schon seit Generationen mit an Bord sind. Urgroßvater, Großvater, Vater und Sohn nacheinander bei derselben Zimmerei: Auf solchen vertrauensvollen Beziehungen bauen die erfolgreichsten Handwerkskarrieren auf.

www.linsenbarth-optik.de  
www.zimmerei-mahr.de



HWK-Präsident Mike Kämmer (Mitte) und der stv. BTZ-Leiter Tim Rauschenberg (l.) überreichen die gesammelten Spenden an Uwe Köhler vom Kinderhospiz Mitteldeutschland (r.).

Foto: HWK Südthüringen

## Hilfe für Familien

Spendensammlung erbringt 1.200 Euro für das Kinderhospiz Mitteldeutschland

Betroffene Familien auffangen und ihnen eine Auszeit vom kräftezehrenden Alltag geben - das ist die Mission der vielen engagierten Helferinnen und Helfer des Kinderhospizes Mitteldeutschland. Die gemeinnützige Stiftung betreibt das Kinder- und Jugendhospiz in Tambach-Dietharz und bietet außerdem Hausbesuche an, um in der ganzen Region Familien im Angesicht der schwersten Diagnose zu unterstützen, nämlich der unheilbaren Krankheit eines Kindes. In Zeiten großer Ratlosigkeit und Anspannung hilft das Hospiz bei der Bewältigung des Alltags und eröffnet kleine Fluchtpunkte, um diese schwere Phase überstehen zu können.

Es ist eine gute Tradition geworden, dass das Südthüringer Handwerk diese wichtige und doch allzu gern verdrängte Mission mit einer Spendensammlung im Rahmen seines großen Aktions- und Karrieretags „Handwerk all-in“ unterstützt.

Dies galt im doppelten Jubiläumsjahr 2025 umso mehr. Anlässlich von 125 Jahren Handwerkskammer Südthüringen und 35 Jahren Bildungscampus BTZ Rohr-Kloster konnten sich Mitte September nicht nur die ausstellenden Unternehmen über eine bemerkenswert große Resonanz freuen, sondern auch der karitative Kuchenbasar wurde rege genutzt.

Der Kuchen war im Fachbereich Lebensmittel frisch gebacken worden und wurde zusammen mit Kaffee, gestiftet von Mensa-Chef Michael Heller, von freiwilligen Helferinnen aus der Belegschaft verteilt. Am Ende kamen - von der HWK aufgerufen - 1.200 Euro an Spenden für das Kinderhospiz zusammen. „Wir danken allen Gästen für ihre Spende“, richtete Kammerpräsident Mike Kämmer seinen Dank an die großzügigen Unterstützer des Kinderhospizes.

www.kinderhospiz-mitteldeutschland.de

## Leistungsschau für Häuslebauer

Das Handwerk präsentierte sich auf der 21. Messe „Suhl – Bauen, Wohnen, Energie“

Modernes Bauen und nachhaltiges Modernisieren standen im Fokus der Messe „Suhl 2025 - Bauen, Wohnen, Energie“ vom 24. bis zum 26. Oktober.

Kay Römhild, Betriebsberater der Handwerkskammer Südthüringen, überbrachte die Grüße des HWK-Präsidenten Mike Kämmer zur Messeröffnung und betonte, wie wichtig diese direkte Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger sei, um wichtige Fragen rund um das Bauen und Modernisieren mit kompetenten Ansprechpartnern und Handwerksunternehmen klären und sich beraten lassen zu können.

Steffen Schütz, Thüringer Minister für Digitales und Infrastruktur, machte zum Auftakt der Messe deutlich, dass Bauen politisch zur

Chefsache erklärt worden sei, denn: „In Thüringen dauert das Bauen so lange wie nirgendwo sonst“, kritisierte der Minister. Thüringen habe daher mit der Novellierung der Bauordnung dafür gesorgt, dass Bauen und Sanieren schneller, digitaler und kostengünstiger werden kann. Schütz forderte den nötigen Schulterschluss zwischen Politik und Wirtschaft in der Umsetzung.

Das Südthüringer Handwerk war zahlreich mit fachmännischen Beratungsangeboten vor Ort. Der Informationsstand der HWK Südthüringen bot den idealen Einstieg für Ratsuchende. Beim Bauherrenforum informierten Experten fundiert über Fördermöglichkeiten, neue Technologien und Marktentwicklungen.



Eröffneten gemeinsam die diesjährige regionale Bau- und Wohnmesse: Jan Turczinski, hauptamtlicher Beigeordneter der Stadt Suhl, Kay Römhild, Betriebsberater der HWK Südthüringen, Steffen Schütz, Minister für Digitales und Infrastruktur, Maik Richter und Christiane Längle, MesseKonzept Thüringen (v. l. n. r.).

Foto: HWK Südthüringen

## Kreispartnerschaft vertieft

Auszubildende aus Südthüringen besuchen polnischen Partnerkreis Bytów

In die Ferne reisen, neue Arbeitspraktiken kennenlernen und sich mit Gleichgesinnten austauschen – wer hierbei an die Wanderjahre denkt, liegt natürlich richtig. Schon seit Jahrhunderten gehört der Auszug aus der Heimat fest zur Tradition des Handwerks. Doch um Lebenserfahrung zu sammeln und neue Kontakte zu knüpfen, braucht es nicht unbedingt drei Jahre und einen Tag. Dies durften im Oktober sechs Auszubildende aus dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen im Rahmen eines gemeinsamen Projekts des Landratsamts, der Partnerkommune Bytów in der Woiwodschaft Pommern und der Handwerkskammer Südthüringen an einem mehrtägigen Austauschprojekt in Polen teil.

Auf dem Programm standen zunächst Einblicke in die berufliche Ausbildung in unserem Nachbarland. Im örtlichen Sekundarschulkomplex und im Bezirksbildungszentrum konnten die drei angehenden Kfz-Mechatroniker und Metallbauer Parallelen und Unterschiede zur dualen Ausbildung hierzulande erkennen, bevor es zu mehreren Betriebsbesuchen im Umfeld ging. Auf die Besucher warteten sowohl das örtliche Busunternehmen als auch internationale Anbieter von Nasslackierungs-Dienstleistungen und Fenstersystemen mit jeweils eigenem Fuhrpark. Gemeinsame Aktivitäten rundeten den sechstägigen Besuch ab, so etwa in einem Schwimmbad und Freizeitzentrum,

im Sportbereich des Komplexes der Wirtschafts- und Dienstleistungsschulen, auf einem virtuellen Schießstand und sogar an Bord einer echten Draisine.

Der Azubi-Austausch markiert die neueste Stufe der bereits seit 2001 bestehenden internationalen Zusammenarbeit der beiden Landkreise und wird über das Programm Erasmus+ gefördert. Auf Initiative von Landrätin Peggy Greiser und der polnischen Partner wurde die Handwerkskammer Südthüringen in die praktische Umsetzung des Jugendaustauschs eingebunden, die bereits seit 2023 Auszubildenden- und Ausbilder mobilitäten mit Erasmus+ betreut. Diese Kompetenzen konnten nun auch in diesem Projekt eingebracht werden, um eine reibungslose Finanzierung, Ablaufplanung und Teilnehmergewinnung zu gewährleisten. In der Folge beteiligten sich nun die Schade GmbH & Co. KG, die AHG GmbH & Co. KG sowie die Boehm Systems Engineering GmbH an dem Austausch. Zwei Ausbilder des Bildungscampus BTZ Rohr-Kloster betreuten die Gruppe während des Aufenthalts.

Aufgrund der durchgehend positiven Rückmeldungen aller Beteiligten ist geplant, den Austausch in Zukunft fortzuführen – auch in Anbetracht des bevorstehenden 25-jährigen Jubiläums der Kreispartnerschaft. Die Jugendlichen waren sich jedenfalls sicher: Sie würden jederzeit nochmal teilnehmen!



Was und wie lernen Kfz-Mechatroniker in Polen? Die sechs Auszubildenden aus dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen erfahren es hautnah vor Ort.

Foto: HWK Südthüringen

## Aktuelles aus der Berufsbildung

8. Sitzung des Berufsbildungsausschusses

Am 21. Oktober kam der Berufsbildungsausschuss der HWK Südthüringen zu seiner achten Sitzung der laufenden Amtsperiode zusammen. Die Geschäftsführerin des Berufsbildungsausschusses, Stefanie von Nordheim, unterrichtete die Teilnehmer über aktuelle Entwicklungen. Neben der erfreulichen Steigerung der Zahl neuer Auszubildender resümierte sie zunächst kurz die Aktivitäten des Prüfungswesens und gab dabei auch einen Überblick über die derzeitigen Prüfungsausschüsse.

Zusätzlich zur neuen „Ausbildungskompass“-Broschüre aller auszubildenden Handwerksunternehmen habe sich auch die Praktikumsprämie des Freistaats Thüringen als wichtiges Instrument zur Nachwuchsgewinnung erwiesen. Leider habe sie aufgrund längerer Haushaltsverhandlungen erst für die Sommerferien beworben werden können. Für das kommende Jahr werde ein Start idealerweise bereits ab den Winterferien angestrebt.

Das Pilotprojekt TIP (Tag in der Praxis) des Schulamts Südthüringen sei laut Rückmeldung der teilnehmenden Unternehmen mehrheitlich in der vorgeschlagenen Form realisierbar und solle in die Landesstrategie praxisnaher beruflicher Orientierung aufgenommen werden. Dabei seien jedoch Begleitstrukturen, Rahmenbedingungen und Schulkonzepte zu berücksichtigen.

Die Durchführung der Berufsvalidierung sei nach Beschluss in der Vollversammlung vom 23. Juni nunmehr geregelt und im Gebührenverzeichnis berücksichtigt. Erste Beratungen zu Validierungsanträgen hätten stattgefunden.

Der Ausschuss beschloss seine Zusammenkunft mit einer Übersicht über die Entwicklungen in der Ordnungsarbeit und über bevorstehende Termine sowie mit den Anhörungen zum „11. Änderungs- und Ergänzungsbeschluss ÜLU“ und zur „Ermächtigung von Innungen zur Errichtung von Gesellenprüfungsausschüssen und Abnahme von Prüfungen“.



Christian Lohse, Ronny Malter und Ronny Schlotzhauer von der Bäcker-Innung Südthüringen präsentieren mit Sparkassen-Vorstand Kay Gehri und Isabell Heidenreich (v.l.n.r.) die leckeren Prüfstücke.

Foto: Erik Hande

## Erlaubt ist, was schmeckt

Mitglieder der neuen Bäcker-Innung Südthüringen stellen sich erstmals gemeinsam der Brot- und Brötchenprüfung

Das hiesige Bäckerhandwerk ist zu Recht stolz auf seine Produkte: Wo Supermärkte und Back-Shops oft nur mit aufgebakkenen Allerweltssorten aufwarten können, haben die rund 80 Bäckereien in Südthüringen alle ihre ganz eigene Handschrift. Dies zeigte sich aufs Neue bei der diesjährigen Brot- und Brötchenprüfung, die Ende Oktober in der Geschäftsstelle der Sparkasse Rhön-Rennsteig in Meiningen stattfand.

Zwar hatten bei weitem nicht alle Südthüringer Bäckereien Proben zur Bewertung eingereicht, doch hatte Brotprüfer Michael Isensee trotzdem alle Hände voll zu tun: 30 Brot- und 19 Brötchenproben galt es, auf Herz und Nieren beziehungsweise auf Krume und Kruste zu prüfen. Dabei waren alle Sinne des Experten gefragt: Sieht das Backwerk appetitlich aus und hat es die zum Produkttyp passende Form? Ist die Kruste dick genug, um Aroma und Feuchtigkeit im Brot zu halten, und zugleich dünn genug für den richtigen Biss? Wie reagiert die Krume auf die Daumenprobe und bleibt beim Auf-

schneiden auch kein Teig am Messer kleben? Und schließlich: Riecht und schmeckt das Brot so, dass einem sofort das Wasser im Mund zusammenläuft?

Heißt das nun, dass es am Ende nur das eine Erfolgsrezept gibt? „Es ist alles erlaubt, was schmeckt“, betonte Michael Isensee und hob damit hervor, dass er in sich weniger einen Fehler suchenden Juror als einen unterstützenden Berater sieht. „Die Prüfung ist eine hilfreiche Einschätzung für unsere Mitglieder“, erläuterte Isabell Heidenreich. Als Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Schmalkalden-Meiningen/Suhl und der zum Jahreswechsel neugegründeten Bäcker-Innung Südthüringen weiß sie, dass die geprüften Bäckereien sowohl das Prädikat als auch Verbesserungshinweise gerne annehmen. Auf diese Weise erzielen sie eine konstant hohe Produktqualität und stellen sicher, dass auch ihre Kunden darüber bestens informiert sind.

Zwei Stunden dauerte es, dann hatte Michael Isensee sich erfolg-

reich einen Überblick über die diesjährigen Prüfstücke verschafft. Vom klassischen Bauernbrot über lokale Spezialitäten wie das Rennsteigbrot oder den Fränkischen Bauernlaib bis hin zu einfallreichen Gaumenfreuden wie dem Kartoffel-Zwiebel-Brot und dem Maroni-Brot war für jeden Geschmack etwas dabei. Von den vorgestellten Broten erhielten 24 das Prädikat „sehr gut“. Neun davon bekamen ein „Gold“, wurden also bereits mindestens dreimal hintereinander für „sehr gut“ befunden. Fünf Brote erhielten ein „gut“, ein Brot wurde nicht prämiert. Bei den Brötchen gab es 16 Mal ein „sehr gut“ (davon viermal „Gold“) und dreimal die Note „gut“.

Das beste Ergebnis konnten jedoch die Besucher für sich reklamieren, die die Brot- und Brötchenprüfung live mitverfolgten: Sie konnten sich einmal quer durch die Backstuben der ganzen Region probieren und dabei ganz sicher auch ihre persönlichen Favoriten finden.

Teilnehmer und Ergebnisse unter: [www.brotinstitut.de](http://www.brotinstitut.de)

## Volldampf für den Klempnernachwuchs

DMH-Bundeswettbewerb in der Dampflok-Erlebniswelt in Meiningen

Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und gefördert vom Bundeswirtschaftsministerium, richtet das Handwerk alljährlich die Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills aus. In über 130 Handwerksberufen treten über 3.000 Absolventinnen und Absolventen auf bis zu vier Wettbewerbsebenen gegeneinander an, um herauszufinden, wer bei Europas größtem Berufswettbewerb die Nase vorn hat. Den Besten winkt ein mögliches Weiterbildungsstipendium im Wert von über 9.000 Euro.

Dieses Jahr ist es gelungen, eine der Kerndisziplinen des Bundeswettbewerbs im SHK-Handwerk nach Südthüringen zu holen. Am Freitag, dem 14. November zwischen 8 und 16 Uhr messen sich im Tiefgeschoss der Dampflok-Erlebniswelt in Meiningen die besten Absolventinnen und Absolventen des Klempnerhandwerks. Der Wettbewerb dient nicht nur der Ermittlung des Bundessiegers, sondern soll auch gezielt zur



Die Dampflok Erlebniswelt Meiningen ist der Austragungsort des diesjährigen Bundeswettbewerbs.

Foto: Peter Steinwachs

Berufsorientierung und zur Imageförderung des Handwerks – insbesondere des Klempnerhandwerks – beitragen. Für Thüringen tritt die Landesiegerin Stine Klosa aus Saalfeld (Ausbildungsbetrieb Michael Messerschmidt Metallverarbeitung e.K. aus Fambach) an.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich vor Ort vom Können der neuen Nachwuchskräfte begeistern zu lassen. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

Anmeldung unter [www.zvshk.de/dm-klempnerhandwerk2025](http://www.zvshk.de/dm-klempnerhandwerk2025)

### WIR GRATULIEREN

#### Geburtstage und Meisterjubiläum

Wir beglückwünschen in dieser Ausgabe der DHZ die Jubilare der ersten Novemberhälfte. In der nächsten Ausgabe, die am 21. November erscheint, wird den Jubilaren der zweiten Novemberhälfte gratuliert.

##### 70. Geburtstag

Manfred Heinze, Eisfeld, am 02.11.; Hans-Jürgen Scheler, Schalkau, am 14.11.

##### 60. Geburtstag

Jan Gramann, Grabfeld, am 03.11.; Mike Friedel, Sonneberg; Falko Gießler, Floh-Seligenthal, beide am 05.11.; Maik Schübel, Suhl, am 06.11.; Sabine Bock, Sonneberg, am 09.11.; Steffen Danz, Schmalkalden; Heiko Schübler, Wutha-Farnroda, beide am 10.11.; Ayhan Nogueroa Martinez, Dillstädt, am 11.11.

##### 50. Geburtstag

Marcel Hesse, Eisenach, am 08.11.; Beate Schmidt, Henneberg, am 09.11.; Artur Musa, Meiningen, am 12.11.

##### 25-jähriges Meisterjubiläum

Fleischermeister Ralf Brückner, Sättelstädt, am 05.11.

### AKTUELLES

#### Probezeit-Check

Die ersten Wochen des neuen Ausbildungsjahres sind vorüber. Gerade weil die Chemie zwischen Auszubildenden und Ausbildern stimmen und die Leidenschaft für den neuen Beruf sich festigen muss, kann man die Bedeutung der ersten Zeit gar nicht hoch genug betonen. Die Probezeit dient dem gegenseitigen Kennenlernen und ist zugleich Bedenkzeit.

Arbeitgeber können sich in den ersten Monaten ein genaueres Bild von ihrem Lehrling machen, ehe sie sich vertraglich enger an ihn binden. So kann der Ausbilder etwa prüfen, ob der Auszubildende ins Team passt, zuverlässig ist und ob er die Grundanforderungen erfüllt. Auszubildende können die Zeit ihrerseits nutzen, um herauszufinden, ob der Beruf ihren Vorstellungen entspricht und wie gut er sich im Betrieb erlernen lässt.

Noch während der Probezeit ist es wichtig, miteinander ins Gespräch zu kommen und ein ehrliches Feedback zu formulieren. Um die Ausbildungsunternehmen in der Region dabei optimal zu unterstützen, hat die Handwerkskammer Südthüringen eine Checkliste entwickelt, die ihnen dabei hilft, die neuen Auszubildenden richtig einzuschätzen und ein Gespräch gut vorzubereiten. Die Checkliste ist auf der Website der Handwerkskammer verfügbar, zusammen mit einer Übersicht häufiger Fragen zur Probezeit. Diese betreffen beispielsweise Fristen und andere rechtliche Vorgaben.

Gerne stehen auch die Ausbildungsberater sowie das Team der „Passgenauen Besetzung“ als Ansprechpartner für Rückfragen zur Verfügung, selbstverständlich sowohl für Auszubildende als auch für die auszubildenden Unternehmen.

[www.hwk-suedthueringen.de/probezeit-check](http://www.hwk-suedthueringen.de/probezeit-check)

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Südthüringen

Rosa-Luxemburg-Straße 7-9  
98527 Suhl  
Tel. 03681/3700  
Fax 03681/370290  
E-Mail: [info@hwk-suedthueringen.de](mailto:info@hwk-suedthueringen.de)  
Internet: [www.hwk-suedthueringen.de](http://www.hwk-suedthueringen.de)  
Verantwortlich: stellvertretende Hauptgeschäftsführerin Sabine Bednarzik